

Projektbericht „Licht für Yagance“ Ouagadougou, 19.06.2009

Jan Sonntag & Nils Goldbeck



Der Erfolg einer deutsch-burkinischen Partnerschaft ist ab jetzt jede Nacht an der hell erleuchteten Grundschule des Dorfes Yagance kilometerweit sichtbar. Das Engagement vieler Menschen in Deutschland ermöglichte die Installation einer Solaranlage in der burkinischen Schule, wo die Schüler nun auch in den bisher ungenutzten Abendstunden zum Lernen oder Lesen in die Schule kommen können.

Yagance – eine andere Welt?

Die Welt in Yagance, einem kleinen Dorf im Süden Burkina Fasons, scheint mit der uns bekannten Welt überhaupt nichts mehr zu tun zu haben. Man könnte sich hier vorkommen, als wäre man auf einem anderen Planeten oder in einem anderen Zeitalter. In Yagance herrscht z.B. ein anderer Kalender: In der viermonatigen Regenzeit gibt es für die Bewohner des Dorfes sehr viel Arbeit. Sie pflügen die Felder mit einem Ochsengespann, sie sähen



Zu Beginn der Regenzeit muss gepflügt werden

Hirse, Mais und Erdnüsse aus und schließlich ernten sie die Früchte ihrer Arbeit und legen Getreidevorräte an. Trotz der vielen Arbeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sind die Menschen während der Regenzeit sehr glücklich. Denn sie wissen: Wasser ist Leben. Und während der achtmonatigen Trockenzeit ist das Wasser knapp. Auf den Feldern kann nichts mehr angebaut werden und die Menschen leben von ihren Vorräten und von der Viehzucht. Auch die Uhren ticken anders in Yagance: Die Menschen stehen mit der Sonne auf und nutzen die kühlen Morgenstunden. Während der Mittagszeit ist es meist so heiß, dass man sich lieber im Schatten eines Baumes ausruht. Und am Abend, wenn die Sonne um 18.30 Uhr hinter dem Horizont gesunken ist, wird es recht bald ruhig im Dorf. Licht zu dieser Zeit ist ein Luxus in Yagance, denn nur wenige Familien können sich eine Petroleumlampe oder eine Taschenlampe leisten. Ein Stromnetz gibt es hier ebenso wenig wie fließend Wasser.

Inossa Guene kommt aus Yagance. Aufgewachsen ist er jedoch in Ouagadougou, der Hauptstadt des Landes. Schon zwischen dem Leben in dem Dorf Yagance und dem in der Millionenstadt Ouagadougou liegen Welten, doch 1993 machte Inossa einen noch größeren

Sprung und kam nach Deutschland. Heute lebt er mit seiner Frau Ilse Rüggenmann in Ulm. Sein Heimatdorf in Burkina Faso hat Inossa aber natürlich nie vergessen und er hat viel Kontakt mit seiner großen Familie dort, die er auch regelmäßig besuchen kommt.



Inossa Guene bei einer Informationsveranstaltung in der Grundschule Pfuhl

zum Lernen und Vorbereiten des Unterrichts zur Verfügung.

Inossa war sich sicher, dass eine Solaranlage in der Grundschule von Yagance einen sehr großen Nutzen für sein Heimatdorf hätte und die Bildungssituation dort deutlich verbessern würde. So riefen Inossa Guene und Ilse Rüggenmann gemeinsam mit SEWA das Projekt „Licht für Yagance“ ins Leben und die beiden begannen, sich für eine Solaranlage in Inossas Heimatdorf zu engagieren. Sie erstellten Informationsmaterial und erzählten bei verschiedensten Gelegenheiten von dem

Dorf Yagance und von ihrem Vorhaben, die Bildungssituation dort mittels einer Solaranlage zu verbessern. Dadurch fanden sie viele Mitstreiter, die dazu beitrugen, eine Finanzierung für das Projekt zu sichern. Nicht nur viele Privatpersonen halfen durch großzügige Spenden,



... und gewannen damit eine Wette und 500 € für das Projekt „Licht für Yagance“

Im Sommer 2008 stießen Inossa Guene und Ilse Rüggenmann auf den deutschen Verein Sonnenenergie für Westafrika e.V. (SEWA) und informierten sich über das Programm des Vereins zur Elektrifizierung von Schulen in Burkina Faso. In dem Programm geht es darum, Grundschulen mit Solaranlagen auszustatten, mit denen die Klassenräume abends beleuchtet werden können. Damit stehen Schülern und Lehrern die bisher ungenutzten Stunden nach Sonnenuntergang



Über 50 Schüler kamen am Nikolaustag verkleidet in den REWE-Supermarkt ...

zum Lernen und Vorbereiten des Unterrichts zur Verfügung. Sondern auch einige Kinder und Lehrer der Grundschule Pfuhl und der International School Ulm / Neu-Ulm ließen sich für das Projekt begeistern. So kam es unter anderem zu einem Benefiz-Frühstück in der Grundschule Pfuhl und zu einer Wette mit einem REWE-Supermarkt: Am Nikolaustag kamen über 50 Kinder im Nikolauskostüm in den Supermarkt und gewannen damit 500 € für das Projekt „Licht für Yagance“.

Projektstart in Yagance

Im Januar 2009 kamen Inossa Guene und Ilse Rüggenmann zu einem Besuch nach Yagance und bei dieser Gelegenheit wurde das Projekt offiziell der Bevölkerung von Yagance vorgestellt. Der Andrang zu dem Treffen war groß, über 150 Dorfbewohner, vom Grundschüler bis zum weisen Dorfältesten, versammelten sich, um zu hören, was es für Neuigkeiten gibt. Vor Ort war auch das Team von SEWA in Burkina, denn um langfristig eine erfolgreiche



Gruppenfoto beim Vorbesuch

Nutzung der Solaranlage zu gewährleisten, müssen sowohl die Lehrer als auch die Elternvertreter der Schule von Beginn an in das Projekt miteinbezogen werden und die Verantwortung für die Solaranlage übernehmen. SEWA hat mit 35 Schulelektrifizierungen in den letzten neun Jahren viele Erfahrungen gesammelt und führt inzwischen mit routinierter



Unterzeichnung des Vertrags

Expertise eine vorbereitende Sensibilisierung und eine intensive Projektverfolgung durch. So wurde bei dem Treffen im Januar viel mit den Lehrern und den Mitgliedern der Elternorganisation der Schule über das Projekt diskutiert. Es wurde darüber gesprochen, wie die Solaranlage vor Diebstahl geschützt werden kann und zu welchem Engagement sich die Eltern und Lehrer der Schule verpflichten. Zu diesem Engagement gehört u.a. die Wartung der Solaranlage, das Ersetzen von Lampen, falls diese kaputt gehen sollten und das Ermöglichen von Abendkursen sowohl für die Schüler als auch für die erwachsene Bevölkerung. Mit all diesen Forderungen waren die Verantwortlichen in Yagance einverstanden und so wurden die Vereinbarungen in einem schriftlichen Vertrag festgehalten.

Elektrifizierung

Am 16. Juni 2009 war es dann endlich so weit: Alle Vorbereitungen für die Elektrifizierung waren abgeschlossen, das Material stand bereit und die Elektrifizierung der Grundschule von Yagance konnte beginnen. Mit der Installation der Solaranlage beauftragte SEWA das burkinische Unternehmen MicroSow, seit vielen Jahren ein zuverlässiger Partner für die Durchführung von Photovoltaikprojekten. Somit tritt SEWA in Burkina Faso nicht in Konkurrenz zu lokalen Anbietern von Solartechnik sondern unterstützt als Kunde Firmen in

dieser Zukunftsbranche. Neben den zwei Technikern von MicroSow führen aber auch die beiden SEWA-Volontäre Jan und Nils sowie Yéral, der burkinische Mitarbeiter von SEWA, mit nach Yagance. Sie konnten so die technische Durchführung der Installation überprüfen und sich ein weiteres Mal mit den Lehrern und den Elternvertretern treffen, um sie auf die Übernahme der Verantwortung, die mit dem Tag der Elektrifizierung in ihre Hände gelegt wird, vorzubereiten.



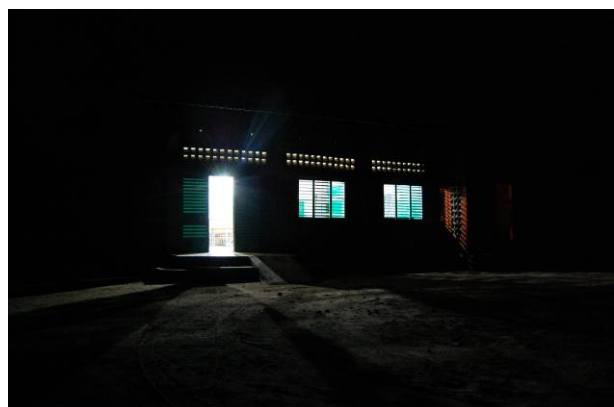
Installation der Solaranlage auf dem Schuldach

In nur 24 Stunden konnten die beiden Techniker die Installation fertig stellen. Auf dem Dach der Schule sind nun zwei 70-Wp-Solarmodule in einem festen Metallrahmen montiert, die tagsüber die Energie der heiß brennenden afrikanischen Sonne in elektrische Energie umwandeln. Mit dieser Energie werden über einen Laderegler zwei Solarbatterien geladen, die in einer abschließbaren Holzkiste im Büro des Schuldirektors platziert sind, wo sie vor neugierigen Kinderhänden geschützt sind. In zwei Klassenräumen der Schule sind jeweils fünf speziell für Solarsysteme hergestellte Energiesparlampen installiert, außerdem ist das Büro der Schule beleuchtet und auch der Vorhof der Schule wird von einer Außenlampe erhellt.



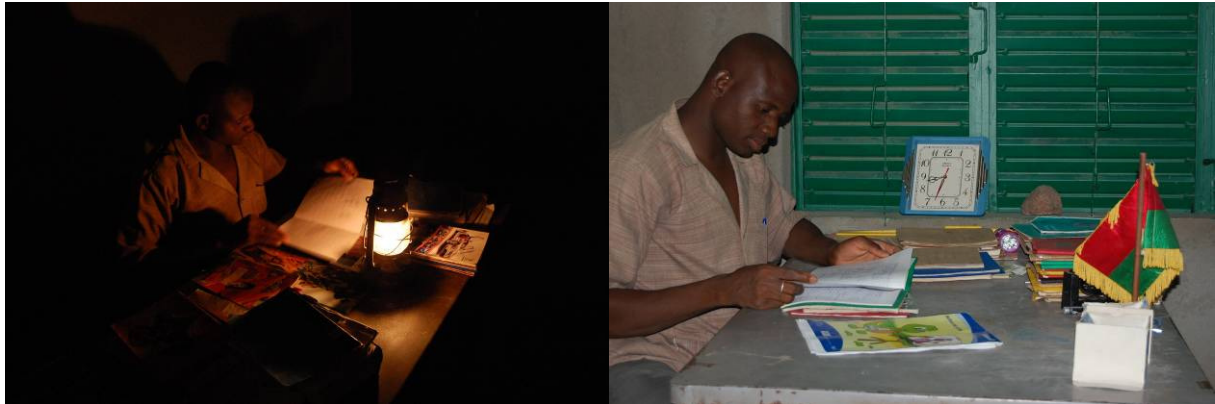
Das nun hell erleuchtete Klassenzimmer

Als die Sonne gegen 18.30 Uhr unterging und es dunkel wurde in Yagance, konnte schon in dem ersten Klassenzimmer das Licht eingeschaltet werden. Das Ergebnis war faszinierend: In dem Dorf, das 12 km vom nationalen Stromnetz entfernt liegt, sind normalerweise die ab und zu noch vorbeifahrenden Mofas und ein paar Taschen- oder Petroleumlampen neben den Sternen die einzigen Lichtpunkte, die das Auge erblicken kann. Der Schuldirektor zeigte uns, wie er bisher in seinem Büro im schwachen Schein einer flackernden Petroleumlampe abends seinen Unterricht vorbereitet oder die Hefte der Schüler durchgeschaut hat. Diese



Das Licht aus dem Klassenraum strahlt in die Nacht

Zeiten sind jetzt aber dank der neuen Solaranlage endgültig vorbei: In dem hellen Licht der elektrischen Lampen können die Lehrer nun abends bequem arbeiten.



Der Schuldirektor bei der Arbeit – mit einer Petroleumlampe und im Licht der neuen Solaranlage

Doch nicht nur die Lehrer profitieren von der solaren Installation. In den zwei beleuchteten Klassenzimmern können nun auch jeden Abend Schüler den Unterrichtsstoff für sich wiederholen oder sich auf anstehende Prüfungen vorbereiten. Viele werden auch einfach zum Lesen in die Schule kommen. All dies war den Kindern in Yagance bisher nicht möglich, da sich nur die allerwenigsten Familien Petroleumlampen leisten können und den Kindern zu Hause in der Familie meist die Ruhe zum konzentrierten Arbeiten fehlt.

So wird die Installation der Solaranlage hoffentlich eine positive Auswirkung auf das Abschneiden der Schüler aus Yagance bei den landesweiten Examen zum Grundschulabschluss haben. In vielen burkinischen Schulen leidet die Qualität der Bildung darunter, dass den Lehrern in zu großen Klassen nichts anderes übrig bleibt als Frontalunterricht zu halten und die Schüler außerhalb des Unterrichts keine Möglichkeit zum selbstständigen Lernen haben. In Yagance dagegen werden die Schüler davon profitieren, dass ihnen auch die Abendstunden zum Arbeiten in der Schule und zum Wiederholen des Unterrichtsstoffes zur Verfügung stehen.

Auch für andere Aktivitäten bieten die beleuchteten Klassenzimmer der Schule in Yagance nun Raum: Zum Beispiel können Treffen der Elternorganisation am Abend stattfinden und Alphabetisierungskurse oder andere Abendkurse für Erwachsene können angeboten werden.

Zwei Welten rücken ein Stück näher zusammen

An der Realisierung des Projekts „Licht für Yagance“ waren auch viele Schüler aus Neu-Ulm und Pfuhl beteiligt. Die deutsch-burkinische Partnerschaft beschränkt sich aber nicht nur auf die Installation einer Solaranlage in Yagance. Mit der Vorstellung des Projekts in Yagance begann auch ein reger Briefaustausch zwischen deutschen und burkinischen Schülern. Die Briefe, die Ilse Rüggenmann und Inossa Guene im Januar mitbrachten, beantworteten die Schüler aus Yagance sogleich und bei der Installation der Solaranlage bekamen sie wiederum

die Rückantworten. Die Schüler der International School Ulm / Neu-Ulm halfen den Schülern der Grundschule Pfuhl ihre Briefe auf Französisch zu übersetzen. Und auch wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen, finden Kinder einen Weg sich auszutauschen: Sie malen einfach. Während deutsche Kinder Blumenwiesen, Häuser oder den Osterhasen malten, malten burkinische Kinder die Dinge aus *ihrem* täglichen Leben: Der Brunnen, an dem sie täglich Wasser holen, die Hacke, mit der sie auf dem Feld arbeiten oder einen großen Baobab-Baum, aus dessen Blättern man eine leckere Sauce machen kann.



Die Schüler von Yagance beim Beantworten der Briefe aus Pfuhl

Ob man in dem burkinischen Dorf von weitem die hell erleuchteten Fenster der Grundschule sieht oder ob man sich in Deutschland darüber freut, mit welcher Begeisterung die Schüler die Briefe ihrer Freunde aus Yagance beantworten, am Ende ist es beeindruckend, die Früchte eines solchen interkulturellen Austauschprojekts zu bewundern und zu wissen, dass durch das Engagement so vieler Menschen zwei Welten ein Stück näher zusammengedrückt sind.

